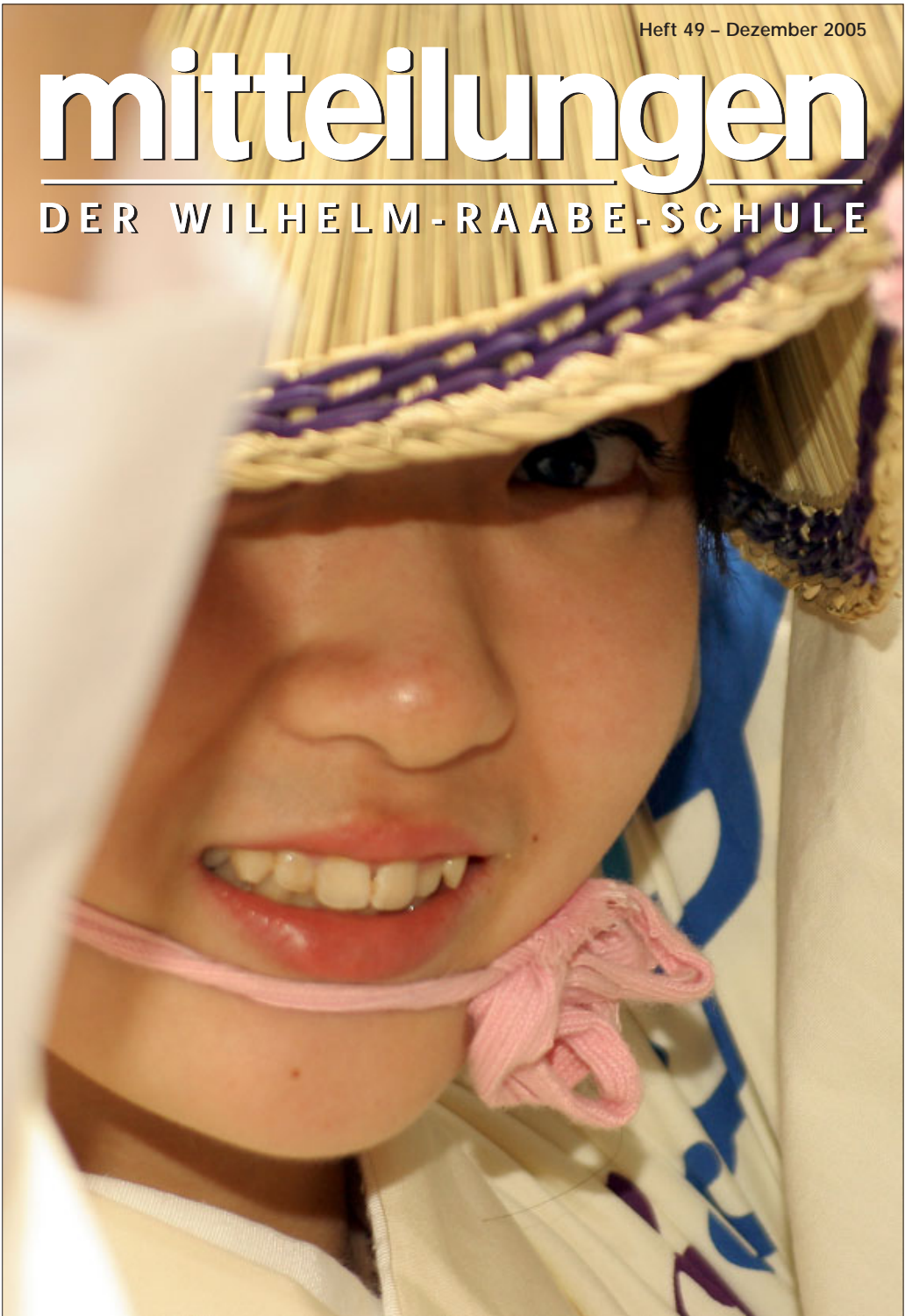


Heft 49 - Dezember 2005

# mitteilungen

DER WILHELM-RAABE-SCHULE



## Neue Referendare

Als neue Referendare begrüßen wir Katharina Dassau (D/En), Michael Harms (Bio/Che) und Susanne Wischmann (D/Sp). Wir wünschen ihnen viel Erfolg und Freude bei ihrer Ausbildung im Studienseminar und in der Wilhelm-Raabe-Schule. *Pla*

## Vorbildlicher Einsatz für die Gemeinschaft

Wieder einmal hatten Benutzer unserer Küche – wohl vor den Sommerferien – den Raum und die dort vorhandenen Geräte und Maschinen in einem desolaten Zustand hinterlassen. Als sich niemand für die erforderliche gründliche Reinigung verantwortlich fühlte, nahmen sich Hannes Sander (Jg. 13) und Elena Finckh (Jg. 12) der Sache an. Zwei Nachmittage reichten nicht aus, um alles auf Vordermann zu bringen; die beiden Kühlgeräte mussten leider entsorgt werden. Inzwischen glänzt wieder alles – ein herzliches Dankeschön an Elena und Hannes! *Sch*

## Chemie-Olympiade

Tom Schwarzer und Hannes Sander (beide 13. Jg.) haben an der ersten Runde der Chemie-Olympiade 2005 erfolgreich teilgenommen. *Bod*

---

*Titel: Schülerin der Naruto High School beim Deutsch-japanischen Abend in der Aula (siehe Seite 10 f.).*

*Foto: Malte Behr (12. Jg.)*

## Weihnachtstreffen am 27.12.

Zum traditionellen Weihnachtstreffen unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler laden wir, gemeinsam mit dem Bund der Ehemaligen, dem wir für die Organisation dieses Abends nachdrücklich danken, sehr herzlich in unsere Aula ein: für den 27. Dezember, 18.00 Uhr. In diesem Jahr gibt es eine Besonderheit: Geöffnet ist der jetzt sanierte linke Eingang an der Feldstraße; der Haupteingang bleibt wegen der Bauarbeiten geschlossen. *Rei*

## Fremdsprachenassistentin

Ein neues Gesicht in der Wilhelm-Raabe-Schule: Wir freuen uns sehr, dass Frau Guilaine Pujo-Sioulot bis Mai nächsten Jahres an unserer Schule tätig ist, um im Fach Französisch bei unseren Schülern für den richtigen Akzent zu sorgen. Einige Lerngruppen, die Frau Pujo-Sioulot – unterstützt von Frau Mumme – seit Mitte November betreut hat, kennt sie schon recht gut. Wir wünschen ihr eine gute Zeit in der Wilhelm-Raabe-Schule: Bon succès! *Sch*

## Wir machen (Advents-)Musik

Ein vielfältiges Programm erfreute die zahlreichen Besucher des Adventskonzerts der Klassen 5-9 am 6. Dezember. Alle gaben ihr Bestes: unsere drei Bläserklassen, die Orchester-AG, der Juniorchor, die Theater-AG (5-7) genauso wie die Solisten mit ihrem gelungenen Vortrag. Ein fröhlich-festlicher Abend! *Sch*

Liebe Schülerinnen und Schüler,  
liebe Eltern,

in diesen Wochen halten Advent und Weihnachten Einzug auch in unsere Schule: durch das Adventskonzert, das traditionelle Treppenhaussingen montags ab 7.50 Uhr und das Turmblasen (mit dem wir auch unsere Nachbarschaft erfreuen), durch die Weihnachtslesungen für die Sekundarstufe II am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien und das Treffen unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler am 27. Dezember (S. 2).

Mit dem Jahr 2005 endet die Dienstzeit von Herrn Kraske als Hausmeister der Wilhelm-Raabe-Schule; achtzehn Jahr lang hat er unsere Schule umsichtig betreut, zwölf Schülerjahrgänge von ihrem ersten bis zu ihrem letzten Tag, der jeweiligen Abiturientenentlassung, teilnehmend begleitet. Dafür gebühren ihm Dank und Anerkennung (S. 7 ff). Sein Nachfolger, Herr Meyer, tritt seinen Dienst am 15. Dezember an; auf ihn wird gleich viel Arbeit zukommen. Zum einen wird er durch das Jubiläum besonders gefordert sein; zum anderen sind es die geplanten Umbaumaßnahmen (S. 9), die gerade den Hausmeister stark belasten werden.

Manchem ist vielleicht aufgefallen, dass hier und da plötzlich Arbeiten getan waren, mit deren Erledigung man gar nicht mehr gerechnet hatte – als hätten die Heinzelmännchen der Wil-

helm-Raabe-Schule einen Besuch abgestattet. Des Rätsels Lösung: Frau Bening, Herr Grimm, Herr Bauer und Herr Dziuballe, unsere 1 Euro-Mitarbeiter, haben kräftig zugepackt und durch Laubharken, Streichen, Aufräumen, Einordnen und Tippen viel Gutes bewirkt (S. 13).

In dieser Ausgabe erfährt man Details über besondere Projekte (S. 2, 10-12, 18) und erhält Informationen über Reformen und deren Umsetzung (S. 14 f.). Auf keinen Fall übersehen werden sollte die Einladung zu unserem Festgottesdienst aus Anlass des 175jährigen Bestehens unserer Schule; mit dieser Veranstaltung in der Nicolaikirche eröffnen wir unser Jubiläumsjahr (S. 5). Ich würde mich freuen, wenn viele Schüler – jetzige und ehemalige – und viele Eltern zu diesem Gottesdienst kämen und so ihre Verbundenheit mit der Wilhelm-Raabe-Schule zum Ausdruck brächten. Allen Schülern, Eltern und Lehrern, die musizierend beim Festgottesdienst sowie beim Festakt mitwirken, sei bereits an dieser Stelle auf das herzlichste für ihr großes Engagement gedankt.

Mit guten Wünschen für eine frohe, besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und schönen Grüßen zum Jahreswechsel!

*Barbara Scheuermann*

Dr. Barbara Scheuermann

## Danke!

- Frau Neu für alle Arbeiten rund um die Jubiläumscard
- Herrn Krone für die ansprechende Gestaltung unseres Falblattes zum Jubiläumsprogramm
- Frau Grade für viele schöne Stoffe
- Frau Riegel fürs Nähen, für gute Ideen, für kluge Organisation
- Frau Strehl für das sorgfältige Abtippen von Quellen aus dem 19. Jahrhundert
- Herrn Kunze für die fachgerechte Bearbeitung von Fotos aus der Vergangenheit unserer Schule
- Herrn Dr. Winter für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung der Ausstellung! *Sch*

ter der Decke des Raumes wurden auf mehreren zuvor angebrachten Holzleisten Herakustik-Platten befestigt, die schalldämpfend wirken. Millimeterarbeit war nötig, damit am Ende alles genau passte. Schließlich ging es mit vereinten Kräften auch noch ans Streichen und Putzen, so dass der Raum am Ende kaum wiederzuerkennen war. Nun können alle, die in Raum 004 arbeiten und lernen müssen, so richtig aufatmen, haben sich doch die Lernbedingungen durch diesen großen Einsatz wesentlich verbessert. Ein warmer Dank an die Eltern der Klasse 9 b. *Sch*

## Vorbildlicher Elterneinsatz

In zwei Räumen unserer Schule lässt die Akustik sehr zu wünschen übrig. Zwei 9. Klassen sind davon betroffen; die 9 b im Keller (Raum 004) und die 9 a unter dem Dach (früherer Lichtbildraum). Die Eltern der 9 b wollten diese Sache nicht auf die lange Bank schieben und nicht auf entsprechende Haushaltsmittel – vielleicht im nächsten Jahr – warten. Deshalb haben sie die Lösung des Problems selbst in die Hand genommen. Unter der fachkundigen Leitung von Herrn Munzlinger und unterstützt vom Klassenlehrer, Herrn Schmidt, sind sie am 2. Adventswochenende ans Werk gegangen: Herr und Frau Bergmann, Frau Brinkmann, Frau Kasper, Frau König sowie Herr und Frau Reichenbach. Un-

## Klassenraum renoviert

Die Schüler der 6 a können sich freuen, denn nach ihren Vorstellungen wurde ihr Klassenraum 6 gestrichen. Dies verdanken sie vor allem dem Engagement eines Vaters, Herrn Jilgs. Unterstützt vom Klassenlehrer, Herrn Frese, und anderen Eltern, war Herr Jilg an mehreren Tagen im Einsatz, damit der Raum heller und in vielerlei Hinsicht schöner werden sollte. Das ist sehr gut gelungen – herzlichen Dank dafür! *Sch*

## Wettbewerb »Alte Sprachen«

Am Schülerwettbewerb »Rerum antiquarum certamen 2005/06« haben Rebecca Görmann, Florian Kelma und Elisabeth Thumser (alle 13. Jg.) erfolgreich teilgenommen und sind eine Runde weiter. *Neu*

## 10. Januar 2006 Beginn des Jubiläumsjahres

Sehr herzlich laden wir unsere Schüler und deren Eltern zum Festgottesdienst aus Anlass des 175jährigen Bestehens unserer Schule ein. Er findet am 10. Januar in der Kirche St. Nicolai statt und beginnt um 18.00 Uhr. Chor und Orchester werden unter der Leitung von Frau Ewe und Frau Bahrdt in großer Besetzung musizieren; außer unseren Schülern spielen und singen musik-kundige Eltern, ehemalige Schüler sowie Lehrer. Es erklingen neben dem Chorsatz »Paz« das Kyrie und Gloria aus der a-Moll-Messe von Anton Bruckner, »Jubilata Deo« aus »Benedictus sit« von Wolfgang Amadeus Mozart und »Nun lob, mein Seel', den Herren« für drei Chöre in einer Bearbeitung von Adalbert Schütz. Die Orgel spielt unser Kollege Johannes Pfeiffer.

Predigt und Liturgie haben zwei ehemalige Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule übernommen, die Theologen geworden sind: Während Vikar Cord-Michael Thamm (Abitur 1996) die Predigt hält, liegt der liturgische Teil des Gottesdienstes in den Händen von Pastor Diemo Rollert (Abitur 1993).

Am Nachmittag des folgenden Tages – am 11. Januar 2006, 16.00 Uhr – schließt sich ein Festakt in der Aula der Wilhelm-Raabe-Schule an. Landesbischof i.R. D. Horst Hirschler, Abt zu Loccum, wird die Festansprache halten. Sein Thema lautet: »Das Lachen in der

Schule – Erziehungslust in dieser Zeit«. Leider ist der Platz in unserer Aula begrenzt, so dass an dieser Veranstaltung nur teilnehmen kann, wer persönlich eingeladen ist.

Wie angekündigt, wird es bereits im Februar eine weitere Veranstaltung im Rahmen unseres Jubiläumsjahres geben: Friedrich von Mansberg (Abitur 1989) wird Franz Schuberts »Winterreise« singen. Er wird am Klavier begleitet von Nadja Belneeva. Der Liederabend findet am Donnerstag, dem 23. Februar, in der Aula unserer Schule statt; Beginn ist 19.30 Uhr. Schon jetzt laden wir sehr herzlich zu diesem gewiss großen Abend ein.

*Barbara Scheuermann*

## Festschrift

Die aktuellen Beiträge liegen inzwischen vor; dafür vielen Dank. Ein umfangreicher historischer Teil mit interessanten Quellen, den zu komplettieren noch sehr viel Zeit kosten wird, ist in Arbeit. Wer schon einmal mit der Herstellung eines umfangreichen Sammelbandes zu tun hatte, hat gewiss eine Vorstellung davon, wie viel Koordinierungstätigkeiten am Ende noch auf die Herausgeber warten. Das Erscheinen der Festschrift am 8. September – mithin ein realistisches Datum!

*Sch*



Realisation: [www.schaab-pr.de](http://www.schaab-pr.de), Siegburg | Photo: [www.imagesource.de](http://www.imagesource.de)

# AUFGEBLASENE INFORMATIONEN? NICHT MIT UNS!

Mach dein eigenes Ding und bewirb dich mit deiner Klasse unter [www.schule-und-zeitung.de](http://www.schule-und-zeitung.de) für die Jugendprojekte der SZ!

**Entdecker gesucht**

**Süddeutsche Zeitung**

# Herr Kraske geht von Bord

1987 – vor über 18 Jahren also – musterte Herr Kraske nach vielen Jahren der Arbeit auf hoher See bei der Stadt Lüneburg an. Er wurde Hausmeister an der Wilhelm-Raabe-Schule. Nun tritt er zum Ende des Schulhalbjahres in den Ruhestand.

Wie sah die Lebensreise unseres Hausmeisters aus, bevor er zu uns kam? 1941 geboren und in Norddeutschland, zum Teil auch in Lüneburg aufgewachsen, machte Herr Kraske ab Mitte der 50er Jahre eine Lehre zum Zimmermann. Nach der Gesellenprüfung ging er zunftmäßig auf Wanderschaft, d.h., er musste mindestens 6 Wochen und höchstens 1/2 Jahr lang an einer Stelle arbeiten. 4 1/2 Jahre war er in Deutschland und Europa unterwegs. Seine Wanderschaft führte ihn von Hamburg nach Frankfurt, später auch nach Berlin und Lübeck. In der Schweiz waren Bern und Luzern seine Stationen, in Österreich Wien, in Dänemark Kopenhagen. In Frankreich wanderte er von Paris bis in die Pyrenäen, wo er u.a. half, eine Holzbrücke zu bauen, die als Filmkulisse dienen sollte.

Nach seinen Wanderjahren wollte er nach Südafrika auswandern: Die Papiere waren vollständig, eine Arbeitsstelle in Kapstadt war gefunden – da siegte sein lange gehegter Wunsch, zur See zu fahren. Herr Kraske heuerte als Schiffszimmermann an. Das war 1963.

Bis 1986 ist er dann für verschiedene Reedereien mit Frachtschiffen auf allen Meeren unterwegs gewesen. Nur Russland – damals noch die Sowjetunion – hat er nie angesteuert. Wenn Herr Kras-

ke vor der großen Landkarte auf dem Flur im Erdgeschoss steht, fallen ihm zu vielen Häfen und Ländern eigene Erlebnisse ein. Denn anders als heute in der Zeit der riesigen Containerschiffe, die nur so kurz wie möglich in den Häfen liegen, hat er bei längeren Liegezeiten Gelegenheit gehabt, in den verschiedenen Erdteilen auch das ein oder andere von Land und Leuten zu sehen.

So unterschiedlich wie die Eindrücke, die geblieben sind, waren die Zielhäfen und die Güter, die transportiert wurden: Spundwände nach Ägypten zum Bau des Assuan-Staudamms, Getreide nach Polen, Zeitungspapierrollen aus Kanada nach Buenos Aires, Zucker aus der Karibik für Pepsi Cola nach New Orleans und Baton Rouge, Autos aus London nach Boston und immer wieder Bananen – aus Panama, Ecuador und Honduras nach Europa. Auf vielen Frachtrouten ist Herr Kraske über den Atlantik gefahren; er war im Pazifik unterwegs, in der Karibik, im Mittelmeer und in der Ostsee. Dabei hat er nicht nur ruhige See erlebt, sondern auch Stürme bis hin zum Hurrikan überstanden.

Eine Reise ist ihm besonders in Erinnerung geblieben. Sie führte ihn in vier Monaten rund um die Welt. Von Rotterdam aus ging es nach Bombay. Die Ladung war Butteröl, das die UNO als Nahrungsmittelhilfe schickte. Der kürzeste Weg nach Indien war versperrt; der Suezkanal wegen politischer Spannungen geschlossen. So ging die Hinreise ums Kap der Guten Hoffnung. Der Rückweg führte dann von Bombay aus nach Perth (Australien) und Wellington

(Neuseeland), wo Fleisch für Chile geladen wurde. Von Chile aus ging es nach Ecuador. Hier kamen Bananen für die DDR an Bord. Nach einer Fahrt durch den Panamakanal kamen in Kolumbien weitere Bananen hinzu, bevor die Reise über den Atlantik, durch die Nordsee, in die Elbe bis Brunsbüttel, durch den Nord-Ostsee-Kanal und über die Ostsee bis nach Warnemünde/Rostock führte, wo die Ladung unter strengen Kontrollen gelöscht wurde. Die Reise, deren Verlauf übrigens am Beginn noch völlig offen war, endete nach Rückfahrt über Ostsee, Nord-Ostsee-Kanal, Elbe und Nordsee in Bremerhaven.

Die Lehr- und Wanderjahre und die Jahre auf See stellten vielerlei Anforderungen an handwerkliches Können, aber auch an den Umgang mit Kollegen aus allen Erdteilen. Auf den Alltag eines Schul-Hausmeisters war Herr Kraske also gut vorbereitet. Denn in einer Schule ist – wie auf Hoher See – nichts unmöglich.

Auch bei uns an Land hat sich Herr Kraske bewährt. Er arbeitete mit der Schulleitung zusammen, mit Lehrkräften, Schülern, Eltern, Fördervereinen der WRS, mit Reinigungskräften, Handwerkern und Fremdnutzern unserer Schule.

Seine Aufgaben als Hausmeister waren vielfältig und oft aufreibend. Überall auf dem Gelände und im weitläufigen Gebäude der WRS warten ständig wechselnde Arbeiten, von denen jede (nach Meinung der jeweils Betroffenen) am besten sofort erledigt werden soll. Reparaturen sind durchzuführen. Immer wieder sind Handwerker einzuweisen, die Reinigung ist zu beaufsichtigen. Bei Schnee und Eis muss rund ums Gebäu-



Foto: Werner Krone

**Lothar Kraske**

de und auf dem Schulhof geräumt und gestreut werden. Die Bevorratung von Verbrauchsgütern ist zu organisieren. Hinzu kommen Berge von Fundsachen und manchmal sogar Schüler, die etwas vermissen.

Herr Kraske hat während seiner Dienstzeit in unserer Schule treppauf und treppab sicher Tausende von Kilometern zurückgelegt. Er hat ungezählte Tische, Stühle, Schränke und Schränke repariert. In den letzten Wochen war er unter anderem mit der Reparatur von Klassenschränken beschäftigt, damit vor allem Schülerinnen und Schüler der jüngeren Klassenstufen ein sicheres »Depot« für ihre Bücher im Klassenraum haben und sie bei Raumwechsel nicht ständig durchs ganze Gebäude tragen müssen.

Mit vielen einzelnen von uns oft unbemerkten Handgriffen trug Herr Kraske so dazu bei, dass das Arbeiten für

die Schüler- und Lehrerschaft reibungsloser funktioniert.

Die Arbeitstage eines Hausmeisters sind lang, und Schulferien sind für ihn beileibe keine Ferien.

Mancher von uns hat nach einem langen Arbeitstag gelegentlich das Gefühl, »in der Schule zu wohnen«. Familie Kraske tat dies in den letzten fast 19 Jahren wirklich. Wer immer da ist, scheint immer im Dienst zu sein. Wir

vergaßen oft, dass auch ein Hausmeister und seine Familie einen Feierabend haben und ein Privatleben, so sehr waren die Kraskes Teil der WRS.

Lieber Herr Kraske, wo auch immer sie nun anmustern und wohin Ihr Lebensschiff in Zukunft segeln wird, wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

*Barbara Reichert*

## Baumaßnahmen und Bauplanung

Die Bauplanung kommt voran. Das Architekturbüro Oldenburg/Plesse ist von der Stadt mit der Planung aller Baumaßnahmen beauftragt worden; inzwischen haben zwei eingehende Besprechungen mit Mitgliedern unseres schulischen Bauausschusses stattgefunden. Vier Unterrichtsräume in der jetzigen Gymnastikhalle, Erneuerung des Chemietrakts, Umbau der Hausmeisterwohnung – dies sind die drei großen Vorhaben, die, einander ergänzend, unsere Raumnot im Gebäude an der Feldstraße verringern und unsere Ausstattung verbessern sollen.

Im zweiten Schulhalbjahr wird dies zu gewissen Engpässen führen: zum einen für den naturwissenschaftlichen Unterricht im Hinblick auf die Fachraumnutzung, zum anderen den Schulhof betreffend. Wir werden mehr Stunden als bisher in unserer Außenstelle an der Haagstraße vorsehen müssen; und wir werden diejenigen, die die Schule statt mit dem Fahrrad auch ganz gut zu Fuß erreichen können, bitten müssen, während der Zeit der Baumaßnahmen – und damit der Nutzung von Schulhof-

fläche für die Lagerung von Baumaterialien – auf das Fahrrad zu verzichten. Vorübergehend werden wir uns im Neubau wohl auch auf eine größere Lärmbelastigung einstellen müssen. Hoffentlich schon im nächsten Schuljahr sollen derlei Beeinträchtigungen dann aber schnell vergessen sein; hoffentlich schon im nächsten Schuljahr werden wir uns über die neuen Räume freuen können.

Die Atelierfenster sollen nun endgültig bis zum Beginn der Weihnachtsferien eingebaut sein; an den Treppentufen im Innern des Gebäudes wird in den Weihnachtsferien das Nötige getan werden. Zur Zeit werden die Treppentufen des linken Eingangs an der Feldstraße saniert. Dieser Eingang wird im Frühjahr vorübergehend als Haupteingang dienen müssen, wenn nämlich unser eigentlicher Haupteingang wegen Baumaßnahmen gesperrt sein wird. Nach jetzigem Planungsstand sollen dann der Turm eingerüstet und die dort erforderlichen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

*Barbara Scheuermann*

# Naruto High School zu Gast

In den Sommerferien 2004 waren sieben SchülerInnen und Schüler der Wilhelm-Raabe-Schule eingeladen, am Kulturfestival der Oberschulen Japans in Tokushima teilzunehmen. Unsere Schüler führten dort Höfischen Tanz auf. Im Zusammenhang mit diesem Auftritt waren wir auch in der Naruto High School eingeladen. Wir führten unsere Tänze auch dort auf, nahmen an verschiedenen Unterrichtsstunden teil und waren für einen Tag einzeln in Familien der Partnerstadt Lüneburgs eingeladen. Wir sprachen eine Gegeneinladung aus.

Im Oktober 2005 war es so weit: Zwanzig SchülerInnen und Schüler aus Naruto kamen mit ihrem Direktor und drei Lehrern. Sie hatten Awa Odori in einer Arbeitsgemeinschaft einstudiert. Awa Odori ist ein Tanz aus der Gegend von Naruto. Die Musik dazu wird auf besonderen japanischen Musikinstrumenten gemacht.

Am 10. Oktober kamen die Japaner an. Ihre Lüneburger Gastfamilien holten sie am Abend vor der Wilhelm-Raabe-Schule ab. Der nächste Tag begann mit einem Empfang bei Frau Dr. Scheuermann und einer Führung durch die Gebäude unserer Schule. In Japan ist wegen der Erdbebengefahr kein Schulgebäude über 20 Jahre alt, so beeindruckten unsere neugotischen Gewölbe und die Bleiglasfenster im Treppenhaus die Japaner sehr. Darauf nahmen die Japaner in Gruppen am Sport und am Englischunterricht teil. Eine dritte Gruppe versuchte in einem Workshop zwei von unseren Klassen den

Awa-Odori-Tanz und die entsprechende Musik beizubringen.

Danach stärkten sich die Japaner an einem Buffet, das die Gasteltern gestiftet und die Schüler der Japan-AG angerichtet hatten. Hier ergaben sich zwanglose Gespräche zwischen unseren Schülern und den Gästen. Ein Empfang beim Oberbürgermeister Mädge und eine kurze Besichtigung des Rathauses folgten. Als die Japaner wieder zurück in der Raabe-Schule waren, erwartete sie Apfelkuchen mit Schlagsahne (sehr fremd, aber sehr wohlschmeckend), anschließend probten sie in der Aula ihren Tanz. Den Abend verbrachten sie in ihren Gastfamilien.

Gleich am nächsten Morgen hatten sie ihre Generalprobe in der Aula. Danach drehte sich alles ums Salz, denn Naruto ist auch eine Salzstadt: Besuch des Salz museums, des Kalkbergs und des Senkungsgebietes mit der Michaeliskirche. Den Nachmittag verbrachten die Japaner mit ihren Gastgebern. Abends um 19 Uhr begann die deutsch-japanische Begegnung in unserer Aula: Natürlich wurden von den Direktoren kurze Reden gehalten. Die Chöre der 5. und 6. Klassen und der 9. bis 13. Klasse traten mit japanischen und deutschen Liedern auf. Die beiden Bläserklassen 6 b und 9 b zeigten Proben ihres Könnens. Dann traten die Japaner auf mit lauter Musik und dem berühmten Awa-Odori-Tanz. Es ist ein Tanz, bei dem die Zuschauer am Ende aufgefordert werden, mitzutanzten. Und so sah man plötzlich auch unsere Schüler mit auf der Bühne. Die Aula war übertoll und das Publikum



Schlussstil des Awa-Odori-Tanzes: Großer Spaß beim Mitmachen.

ging begeistert mit. Die Eltern der Bläserklassen hatten ein Buffet vorbereitet, und so war nach der Veranstaltung für unsere Schüler noch Gelegenheit, mit den Japanern ins Gespräch zu kommen.

Am 13.10. besichtigten die Japaner schließlich die Innenstadt, kauften Souvenirs für die Familie daheim und labten sich am Buffet im Mälzer an den verschiedensten deutschen Gerichten. Um 14 Uhr fuhren sie mit dem Bus nach Hamburg, wo noch eine Stadtrundfahrt vorgesehen war, bevor sie am nächsten Tag wieder ins Flugzeug nach Japan stiegen.

Bei diesem Austausch ist es zu verschiedenen persönlichen Einladungen zwischen Schülern gekommen, doch auch der Dialog der Schulen geht weiter. Es wäre denkbar, dass in etwa zwei Jahren eine Schülergruppe der Raabe-Schule zu einem Gegenbesuch nach Naruto eingeladen wird. Auf jeden Fall erweitert eine solche Begegnung zweier ganz unterschiedlicher Kulturen den Horizont, und man sieht nach einer solchen Begegnung seine eigene Kultur mit anderen Augen. Deswegen ist es wichtig, dass der Raabe-Schule dieses Tor zu Welt geöffnet bleibt. *Maria Iwamoto*

## Vier »gute Geister« an der WRS



Foto: Werner Kone

Stefanie Bening und Heiko Dziuballe

Wie sollen wir in einem halben Jahr noch zurechtkommen, wenn Frau Bening, Herr Grimm, Herr Bauer und Herr Dziuballe nicht mehr bei uns sind? Sie haben in den zurückliegenden Wochen und Monaten mit großem Einsatz für uns gearbeitet und viel geschafft.

Rüdiger Grimm, gelernter Tischler, hat der Außentür bei der Turnhalle durch einen fachmännisch ausgeführten Anstrich zu alter Schönheit verholten, auch Lichtschächte und Schränke hat er exzellent gestrichen. Dass unser Schulhof in diesem Jahr besonders früh »winterfest« war, ist das Verdienst von Rüdiger Grimm und Gilbert Bauer, der als gelernter Mechaniker die dabei zum Einsatz gekommenen Maschinen zunächst überholt hat. Lange liegengebliebene Arbeiten – auf der Empore, im Archiv, im Krankenzimmer – wurden von unseren »guten Geistern« in Angriff genommen und eigenständig zu Ende geführt. Stefanie Bening, die über – in der Schule sehr nützliche – Erfahrungen als Sanitätshelferin verfügt, ist Frau Riegel

in vielen Dingen zur Hand gegangen, hat geordnet, eingehftet, gezählt, geprüft. Mit großem handwerklichem Geschick hat sie Schränke zusammengebaut und mit angepackt, wo Hilfe nötig war. Dass es unseren Blumen auf den Fluren und im Aula-Vorraum zur Zeit so gut geht, verdanken wir ihr.

Eine wahre Meisterleistung unserer Helfer war es, im Erdgeschoss die große Weltkarte mit vereinten Kräften aufzuhängen! Sehr dankbar sind einzelne Fachgruppen – Biologie, Erdkunde, Deutsch, Geschichte –, dass Herr Bauer und Frau Bening an wichtigen Stellen für Ordnung sorgten und dass vorhandene Computerkenntnisse genutzt wurden, um Bücher zu inventarisieren; hier war und ist vor allem Heiko Dziuballe im Einsatz.

Wir hätten genügend Arbeit auch nach Ablauf jener sechs Monate, in denen Frau Bening, Herr Grimm, Herr Bauer und Herr Dziuballe bei uns tätig sein dürfen, und wir bedauern, dass dies nicht in Form eines regulären Arbeits-

verhältnisses möglich ist. Dass ein solches sich für unsere vier Helfer recht bald finden möge, dies ist der gemeinsame Wunsch von Schulleitung und

Kollegium der Wilhelm-Raabe-Schule, an den sich ein sehr herzliches Dankeschön an alle vier anschließt!

*Barbara Scheuermann*

## Raabe forscht!

Ein Forschungsprojekt der Wilhelm-Raabe-Schule in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg

*Wer? Wie? Was? – Wieso? Weshalb? Warum? – Wer nicht fragt, bleibt dumm!* Dieses Lied kennt jedes Kind, und wir alle haben es doch sicherlich schon laut und begeistert mitgesungen. Und das nicht nur, weil dieser eingängige Ohrwurm die Titelmusik der »Sesamstraße« ist, sondern auch, weil wir es schon immer wussten (oder es wenigstens ahnten): Diese Liedzeile ist wahr! Ohne Fragen kein Wissen, ohne Forschen kein Erkennen, ohne Suchen kein Finden. Um Wissen zu erwerben und Bildung zu erlangen, so lehrt uns das Lied, braucht man nicht viel, aber davon reichlich: die Neugierde, über den eigenen Tellertrand zu schauen, den Wunsch, fremde Welten zu bereisen, die Lust auf Neues und Unbekanntes, die Energie für die große Entdeckungstour.

Eine Plattform für den Forschungsdrang von Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Raabe-Schule will das neue Projekt »Raabe forscht!« sein. Anders als beim naturwissenschaftlichen »Jugend forscht«-Projekt geht es hierbei um die Entdeckung unseres gesellschaftlichen Umfelds. Aus welchen Menschen setzt sich die Bevölkerung Lüneburgs zusammen? Wie leben, arbeiten, feiern die verschiedenen Menschen in Lüneburg? Welche Traditionen und Schicksale haben die Lüneburger? Werden Mädchen

und Jungen im 21. Jahrhundert unterschiedlich behandelt und erzogen? Welche Rolle spielen Bildung und Beruf im Leben von jungen und alten Lüneburgern? Diese und andere Fragen wollen wir unseren Mitbürgern stellen.

Bei der professionellen Recherche können wir zum einen auf technische Hilfsmittel zurückgreifen, z.B. können Interviews mit Mikrofon und Videokamera geführt und Familienstammbäume am Computer erstellt werden. Zum anderen unterstützen uns Frau Professor Kokot und ihre Mitarbeiter von der Universität Hamburg sowie die anerkannte Robert-Bosch-Stiftung bei unserem Projekt.

An »Raabe forscht!« interessierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 9-11 melden sich bitte bei Frau Mumme und Frau Böckermann, die die AG betreuen. Das genaue Forschungsthema wird in Absprache mit den Schülern entwickelt. Das Projekt beginnt im Januar 2006 mit einer Infoveranstaltung in der Universität Hamburg. Dort werden im Herbst auch die Ergebnisse von »Raabe forscht!« präsentiert und die Teilnahme-Zertifikate ausgehändigt. Ein zweiter und dritter Projektdurchgang mit anderen Interessenten und neuen Themen wird im Herbst 2006 bzw. 2007 stattfinden. *Anna Mumme, Gudrun Böckermann*

# Neue Regelungen für die Oberstufe

Mit Beginn dieses Schuljahres ist eine neue Verordnung für die gymnasiale Oberstufe (VOGO) in Kraft getreten, die erhebliche Veränderungen für unsere Schülerinnen und Schüler mit sich bringt. Die Auflagen bei der Fächerwahl sind strenger als bisher, die Möglichkeiten der freien Auswahl eingeschränkter. Unsere jetzigen 11. Klassen erfahren das bereits in der sog. Einführungsphase.

Die Jahrgänge 12 und 13 werden als Qualifikationsphase bezeichnet. Dort werden die erbrachten Leistungen in die Abiturnote eingerechnet. Es gibt nicht mehr wie bisher ein System weitgehend frei kombinierbarer Leistungskurse bzw. Grundkurse, sondern der Unterricht wird in Zweigen mit unterschiedlichen Schwerpunkten organisiert. Der Verordnungsgeber denkt dabei auch an eine mögliche Rückkehr zum Unterricht im Klassenverband in weiten Bereichen.

Die Schule muss in der Qualifikationsphase einen sprachlichen Zweig und einen naturwissenschaftlichen Zweig anbieten. Daneben ist die Einrichtung von Zweigen mit musikischem oder gesellschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt möglich.

Die Fächer werden je nach Gewicht 4-stündig oder 2-stündig unterrichtet. Im 4-stündigen Bereich müssen alle Schüler – auf den gewählten Zweig ausgerichtet – zwei Schwerpunktfächer,

zwei Kernfächer und zwei Ergänzungsfächer belegen.

Die zwei Schwerpunktfächer werden auf erhöhtem Anforderungsniveau unterrichtet, in der Abiturprüfung schriftlich überprüft und zählen bei der Ermittlung der Gesamtqualifikation doppelt. Auch eines der beiden Kernfächer wird auf erhöhtem Anforderungsniveau betrieben, allerdings zählt dieses Fach für die Berechnung der Abiturnote nur einfach. Die drei übrigen 4-stündigen Fächer werden auf grundlegendem Anforderungsniveau unterrichtet.

Im Abitur werden vier der Fächer schriftlich, eines mündlich geprüft. Dabei müssen alle Aufgabenfelder vertreten sein.

Alle Schüler erhalten so Unterricht in Deutsch, mindestens einer Fremdsprache, in Mathematik, mindestens einer Naturwissenschaft und mindestens einem Fach aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Daneben sind weitere Ergänzungsfächer mit je zwei Wochenstunden zu belegen.

Die neue VOGO ist auf ein Abitur nach zwölf Schuljahren ausgerichtet und geht von 34 Pflichtstunden pro Woche aus. Für diejenigen unserer Schüler, die noch nach dreizehn Schuljahren das Abitur ablegen werden, ist die Pflichtstundenzahl auf 32 Wochenstunden reduziert. Dadurch werden die

**Optimismus ist nicht Sorglosigkeit,  
sondern tätiger Zukunftsmut.**

Wahlmöglichkeiten für Fächerkombinationen im 2-stündigen Ergänzungsbereich geringfügig eingeschränkt.

In einer Vorabfrage wurde unter den Schülern der jetzigen 11. Klassen ausgetestet, welche Schwerpunktkombinationen sie anstreben. Leider zeichneten sich keine eindeutigen Präferenzen ab, so dass wir im eigenen Haus wohl nicht

alle Wünsche werden erfüllen können. Auch im alten Oberstufensystem mussten die Schüler die Leistungsfachwahl dem möglichen Angebot anpassen. Auch jetzt soll versucht werden, schwach angewählte Schwerpunktfächer durch eine Kooperation mit anderen Lüneburger Gymnasien zu »retten«.

*Walter Grotjahn, Dr. Wolfram Juretko*

## Fachfremder Unterricht

In Verbindung mit Fragen zur Unterrichtsversorgung taucht immer wieder der Vorschlag auf, Schulleiter sollten doch von der Möglichkeit Gebrauch machen, Lehrer auch in Fächern einzusetzen, die sie nicht studiert haben. Es gehöre bei 99 % Unterrichtsversorgung nur etwas Geschicklichkeit dazu, Kürzungen und Ausfall von Unterricht zu vermeiden.

Abgesehen davon, dass bei der Berechnung der Statistik sehr hohe Klassenfrequenzen zugrunde gelegt werden, abgesehen auch davon, dass in der Vergangenheit immer wieder erwartet wurde, dass Lehrer im jeweils laufenden Schuljahr zwei Stunden mehr erteilen, die ihnen später zurückgegeben werden sollen – abgesehen von diesen ohnehin schon belastenden Faktoren kann die Forderung, fachfremden Unterricht vorzusehen, keineswegs als problemlösend betrachtet werden. Zwar ist es denkbar, im Ausnahmefall und sofern die Lehrkraft einverstanden ist, einen Geschichtslehrer auch im Fach Politik einzusetzen. Nicht möglich jedoch ist es, eine Deutschlehrerin Musik unterrichten zu lassen, nicht möglich ist es, einen Englischlehrer in Chemie einzuset-

zen. Wer dies vorschlägt, übersieht, dass im Gymnasium anspruchsvolle Fachkenntnisse auf der Basis methodisch und fachdidaktisch entwickelter Konzepte vermittelt werden und dass Lehrer dies über Jahre zunächst studiert und dann in der Praxis gelernt haben müssen.

Natürlich gibt es die Profession des Lehrens, die Lehrer aller Fächer verbindet. Als Argument dafür, dass jeder Lehrer auch ein von ihm nicht studiertes Fach unterrichten können müsse, taugt dieser Hinweis indes nicht. Wenn zum Beispiel ein Bedarf im Fach Physik besteht, kann ein Lehrer mit der Lehrbefähigung in einem geisteswissenschaftlichen oder gesellschaftswissenschaftlichen Fach keineswegs aushelfen – in Physik natürlich auch noch aus Sicherheitsgründen nicht! Die Unterrichtsversorgung muss also passgenau sein.

Sehr bedauerlich ist und bleibt: Wenn ein Lehrer krank wird und ein oder zwei Wochen fehlt, ist in unserer Unterrichtsversorgung keine Vertretungsreserve vorgesehen, so dass wir oft genug gar nicht umhinkommen, Unterricht ausfallen lassen zu müssen.

*Barbara Scheuermann*

## Dienen und Dichten

Die Tagebuchaufzeichnungen des Schülers Jakob von Gunten eröffnen so: »Man lernt hier sehr wenig, es fehlt an Lehrkräften, und wir Knaben vom Institut Benjamenta werden es zu nichts bringen, das heißt, wir werden alle etwas sehr Kleines und Untergeordnetes im späteren Leben sein.« Und bereits jetzt gleichen sich alle, »nämlich in der vollständigen Armut und Abhängigkeit«. Selbst die Zöglingsphysiognomie ist einheitlich und auf das Leben nach der Schule zugeschnitten: Der Mund ist zugedreht, die Nase vorschriftgemäß »demütig und schamhaft gebogen«. Das Auswendiglernen von Vorschriften, die abermalige und ausschließliche Lektüre des Lehrwerks »*Was bezweckt Benjamenta's Knabenschule?*«, »Tanz-, Anstands- und Turnstunde[n]« und die Prügel des Herrn Institutsvorstehers Benjamenta beherrschen hier den Schulalltag. Ziel des ungewöhnlichen Treibens: die Ausbildung von Demut, Gehorsam und Geduld als Vorbereitung auf eine spätere Dienerexistenz.

**Robert Walser: Jakob von Gunten**  
Bibliothek Suhrkamp; 12,80 Euro

Doch Jakob ist kein Musterschüler. Zwar scheint ihm die Vorbereitung auf »irgend etwas Schweres und Duster-Daherkommendes« und der Verzicht auf Machtausübung (»Ich kann nur in den untern Regionen atmen«) angesichts des modernen Erfolgsstrebens kapitalistischen Zuschnitts mit seinen brennenden »Selbsterziehungspläne[n]«

durchaus vereinbar, die Bildung einer entbehrungsfreudigen und unzeitgemäßen »Ich bin nichts!«-Identität für einen von Gunten geradezu ehrenvoll. Aber »tugendhaft [ist er] nur in der Einbildung«, er »tut gern das Vorschriften-Kränkende«, und die Liebe zum Zwang gründet in der bloßen Existenz dieses Zwangs, nämlich in der reizvollen Möglichkeit, ihn spielerisch kämpfend unterlaufen zu können. Und in diesem Sinne unterläuft auch die Sprachbewegung Walser'scher Helden beharrlich ihren demütig-affirmativen Gestus: Dann »tanzen« die Buchstaben und Jakob »verwildert« und die winterlich-eidgenössische Freiheit des Robert Walser blitzt auf. Ebenso haben Jakobs Macht- und Gewaltträume, seine romantisch-märchenhaften Anmutungen subversiven und sehnenenden Charakter. Und einzelne Bekundungen bleiben ihrer Gegenläufigkeit wegen immer vorläufig, die räumliche und zeitliche Struktur des Romans, Jakobs Entwicklung insgesamt statisch. Jakob bleibt Kind und Narr, eine provisorische Existenz, wird Vorzugsschüler des unberechenbaren Riesen Benjamenta und seiner schneewittchenhaften Schwester Lisa in der im (historischen) Niedergang begriffenen Bildungsstätte. Er lebt radikal ideologiefrei (»gesteh' dir immer, daß du's verachtest, das, an dem du respektvoll emporschaust«) und bewegt sich weiter, ohne voranzukommen: Er ist Tänzer auf dem biegsamen Boden der Demut – Diener und Dichter zugleich. *Christoph Julius*

## Vom wahren Leben großer Forscher

Daniel Kehlmann beginnt mit seiner Geschichte im September 1828 in Göttingen. Carl Friedrich Gauß, 51 Jahre alt, polternd und schon ziemlich schrullig, reist widerwillig mit der Kutsche nach Berlin. Alexander von Humboldt hat ihn dorthin zum Deutschen Naturforscherkongress eingeladen.



Daniel Kehlmann:  
Die Vermessung der Welt

Rowohlt; 19,90 Euro

Deutsche Grammophon; ca. 20,- Euro

Wir erfahren in diesem Roman »Die Vermessung der Welt« aber nicht nur etwas über das Berlin in der Zeit nach dem Sturz Napoleons – eigentlich hat Daniel Kehlmann zwei ganze Biographien geschrieben: die des bedeutendsten deutschen Mathematikers und die eines sehr großen und angesehenen Naturforschers und Geographen.

Doch Vorsicht! So ganz richtige Biographien sind das nicht. Zwar kennt Daniel Kehlmann das Leben seiner Hauptfiguren sehr genau, aber er will sie nicht verherrlichen, ihnen kein Denkmal setzen, sondern mit konsequenter Nähe Lebenswege beschreiben, die von schwierigen Rahmenbedingungen und Zufällen, von Klugheit und

Verbissenheit und von unheimlich vielen geradezu bizarren Alltagsepisoden bestimmt werden. Manche davon hat Kehlmann erfunden, um so die eigentliche Wahrheit dieser Menschenleben umso deutlicher erscheinen zu lassen.

Kehlmann ist ein großartiger Erzähler, der einen eigenen, neuen Erzählton entwickelt hat. Ganz dicht packt er die Details und beschreibt das kleine Chaos des Augenblicks, das dennoch oft die reine Wirklichkeit war. Gelassen nimmt er sich in seiner Erzählerrolle zurück.

Er habe beim Schreiben sehr viel gelacht, sagt er in einem Interview mit dem *Spiegel*; und so ist sein Buch auch leicht und heiter, aber eher verblüffend und erstaunlich – nicht wirklich lustig.

Besonders gelungen sind die vielen Gespräche, stets distanziert und in indirekter Rede vorgestellt, und immer gibt es originelle Gedanken von klugen Gesprächspartnern. Allein diese Gespräche sind Meisterstücke.

»Die Vermessung der Welt« ist in gewisser Weise ein Abenteuerroman, der uns in damals fast unbekannte Gegenden der Welt, auf gewaltige Vulkane, zu Menschenfressern, sagenhaften Seegepenstern, in Leichenhöhlen und in ungläubliche Klimabedingungen führt, aber er führt uns auch – allgemein gesehen – in das Abenteuer des Lebens.

Ich empfehle die Lektüre. Nicht zu Unrecht steht das Buch seit Wochen fast ganz oben auf der Bestsellerliste (Platz 2, gleich hinter Harry Potter).

Werner Krone

## Zeigt Solidarität – Erscheint in Rot!

Unter diesem Motto stand der 1. Dezember dieses Jahres an der Wilhelm-Raabe-Schule. Es war der Welt-Aids-Tag.

Um unsere Solidarität mit den an Aids erkrankten Menschen zu zeigen, rief das Schülersprecherteam dazu auf, sich an diesem 1. Dezember in Rot zu kleiden. Und die Aktion war überaus erfolgreich! Gleichzeitig rief das Team Lehrer dazu auf, im Rahmen dieses Tages das Thema im Unterricht zu behandeln. Auch dies ist vielfach geschehen;

dafür unseren herzlichen Dank.

Schließlich haben wir verkauft: eine Tüte mit Kondomen, Aidsschleife und Bonbon für 50 Cent oder mehr. Abzüglich unserer Ausgaben kamen so rund 70 Euro für die Deutsche Aidshilfe zusammen. Besonderer Dank gilt auch unserer Schülersprecherin Elena Finckh aus dem 12. Jahrgang, denn das alles war ihre Idee, und sie hat unermüdlich dazu beigetragen, dass diese Aktion ein Erfolg wurde. *Hannes Sander (13. Jg.)*

## Erfolgreiche Teilnahme bei Ironman-WM auf Hawaii

Als der Sport- und Musikreferendar Frank Reimann am 1. Mai 2005 an der Wilhelm-Raabe-Schule anfang, wusste er noch nicht, ob er am 15. Oktober bei der Ironman-Triathlon WM auf Hawaii teilnehmen darf. Nach der geglückten Qualifikation beim Ironman Lanzarote am 21. Mai hatte er das Ticket in der Tasche.

Ironman Hawaii-Triathlon bedeutet 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen bei 40 °C Außentemperatur und einer Luftfeuchtigkeit von 98 %. Aber Reimann wusste, auf was er sich eingelassen hatte, war doch der diesjährige Hawaii-Start bereits seine dritte Teilnahme an der Ironman WM nach 2002 und 2003. Eine Qualifikation ist aber immer eine Herausforderung, schließlich versuchen jährlich mehr als 50 000 Athleten von den 1 800 Qualifikationsplätzen einen zu ergattern.

Mit einem 20. Gesamtrang von 800 Teilnehmern und einem 4. Platz in seiner Altersklasse beim Ironman Lanzarote konnte er einen der vier Qualifizierte in seiner Altersklasse erkämpfen.

Als dann am 15. Oktober der Startschuss in Kona auf der größten Insel Hawaiis fiel, war Frank Reimann dabei. Nach 9:06:51 h blieb die Uhr für ihn stehen. Das bedeutete den 66. Rang in der Gesamtwertung und einen 19. Platz von 1 700 Amateuren. Von insgesamt 300 deutschen Profi- und Amateurl Teilnehmern erreichte er den 14. Rang.

Er verbesserte damit seine bisherige Bestzeit auf Hawaii um 25 Minuten und seine Gesamtplatzierung vom 90. auf den 66. Platz. Nach dem Vize-Weltmeistertitel in der U 23 im Langstreckentriathlon im Jahr 2003 ist das Ergebnis von Hawaii 2005 sein größter sportlicher Erfolg. *Wolfgang Bieck*

## Montag, 23. Januar 2006

11/1	15.00 - 15.10 Uhr
11/2	15.10 - 15.20 Uhr
11/3	15.20 - 15.30 Uhr
11/4	15.30 - 15.40 Uhr
10 a	15.45 - 16.10 Uhr
10 b	16.10 - 16.35 Uhr
10 c	16.35 - 17.00 Uhr
10 d	17.00 - 17.25 Uhr
9 a	17.30 - 17.50 Uhr
9 b	17.50 - 18.10 Uhr
9 c	18.10 - 18.30 Uhr
9 d	18.30 - 18.50 Uhr
9 e	18.50 - 19.10 Uhr
8 a	19.15 - 19.35 Uhr
8 b	19.35 - 19.55 Uhr

## Dienstag, 24. Januar 2006

8 c	15.00 - 15.20 Uhr
8 d	15.20 - 15.40 Uhr
7 a	15.40 - 16.00 Uhr
7 b	16.00 - 16.20 Uhr
7 c	16.20 - 16.40 Uhr
7 d	16.40 - 17.00 Uhr
6 a	17.00 - 17.20 Uhr
6 b	17.20 - 17.40 Uhr
6 c	17.40 - 18.00 Uhr
6 d	18.00 - 18.20 Uhr
5 a	18.20 - 18.40 Uhr
5 b	18.40 - 19.00 Uhr
5 c	19.00 - 19.20 Uhr
5 d	19.20 - 19.40 Uhr
5 e	19.40 - 20.00 Uhr

## TERMINE

### Januar 2006

- 10.1. **Festgottesdienst,  
St. Nicolai, 18.00 Uhr**
- 11.1. **Festakt (175 Jahre WRS),  
Aula, 16.00 Uhr**
- 23./24.1. Zeugnis Konferenzen

- 27.1. Zeugnisausgabe
- 30./31.1. Ferientage
- Februar 2006
- 6.-10.2. Musikfreizeit
8. + 10.2. Elternsprechtage
- 20.2. Vorstellungsabend für die  
künftigen Klassen 5
- 20.-24.2. MIG bei Avacon (Jg. 12)
- 23.2. **Liederabend mit Friedrich  
von Mansberg: Schuberts  
»Winterreise«, 19.30 Uhr**



**Gymnasium  
Wilhelm-Raabe-Schule**

### Mitteilungen der WRS

Herausgeber: Schulleitung der WRS  
Feldstraße 30, 21335 Lüneburg  
Telefon: (0 41 31) 7 50 30, Fax: 75 03 24  
E-Mail: [info@raabe-schule.info](mailto:info@raabe-schule.info)  
Internet: [www.raabe-schule.info](http://www.raabe-schule.info)

Redaktion: Werner Krone  
Verantwortlich: Dr. Barbara Scheuermann

Das nächste Heft erscheint  
im März 2006.

### März 2006


- 7.3. 3. Gesamtkonferenz
- 14.3. Info-Abend Jg. 10: »Die  
gymnasiale Oberstufe«
- 16.3. **Podiumsdiskussion,  
Aula, 19.30 Uhr**
- 20.3. 10. Klasse-Prüfungen
- 20.3.-1.4. Betriebspraktikum



## So muss es sein: Das eigene Girokonto

 Sparkasse  
Lüneburg

[www.die-sparkasse.de](http://www.die-sparkasse.de)

Ob Geburtstag, Oma's Zuschüsse oder dein selbstverdientes Geld: Die Euros in die Spardose zu stecken ist heute nicht mehr angesagt! Um den Überblick über deine Finanzen zu behalten ist unser Girokonto Fit doppelt gut: Kostenlos bei Nutzung von PC oder SB-Terminal bis zu deinem 21. Geburtstag, Guthabenverzinsung ab dem ersten Euro. Wir beraten dich gern.